

Landgraf Friedrich der Jüngere verliehen haben, nämlich: [1] Zcum ersten sollen sie habin und gebruchen die recht, die unser burgere zcu Tirsheim habin, also waz sie nicht wissen noch sich vorstehen, daz sollen sie zcu Tirsheim in dem rate suchen und sich des erholen, wenn yn des not geschiit, do man yn ouch fynden und teylen sal, waz recht ist.

5 [2] Ouch als sie eine gewonheid da gehabt habin, daz y die tochter als gud recht gehabt had als der son an erbe, farndes odir lygendes gutes, dabie wollen wir sie ouch lassen blibin. [3] Ouch wilcher miteburger — bie gesundem libe sine habe schigket odir schaffet an sinem todbette mit der erbin und nesten wissen und willen und icht bescheidet odir vorgibbet, weme odir wilchem daz were, dem sal daz volgen, dem er daz

10 gibbet odir bescheidet. Sturbe er abir ane geschigke, so sal habe und gud — an die erbin und nesten gefallen ane hindernis. [4] Ouch als sie die recht vor gehabt habin, uff des Nothafftes forsten und welden und holczern und uff den forsten, die er von des heiligen riches wegin inne gehabt had, zcu houwen und davon zcu furen zcymmerholz, burneholz und wunne und weyde daruff gehabt haben, was sie von alder rechtes und

15 gewonheit daruff gehabt habin, daz gunnen wir yn ouch wol zcu habin daruff. [5] Ouch sollen sie uns nicht fronen noch scharwerg thun wedir mit waynen, mit pflugen, mit meydern, mit snetern noch mit heuwern, sundern ab wir icht fure bedurffen zcu unserm gebuwe odir anderm unserm gescheffte, wenne wir odir unser amptlute an yn des begern, domite sollen sie uns behulffen sin, als ander unser stete und wigbilde pflegin zcu thune.

20 [6] Ouch wollen wir sie sust lassin blibin bie allen iren alden rechten, zcinsen und zcehenden, ez were denne, daz wir einen beren odir gemeyne bete von unsern steten und landen nemen, darzcu solden sie thun noch irem vormugen, nochdem als daz denn erkant wurde. [7] Were ouch, daz sie geldes bedurfften den marckt zcu bessern und zcu buwen odir wozcu sie des bedurfften an des marcktes fromen und sie undir sich ein geschoß

25 oder losunge uffsezten, daz mogen sie thun und sollen darumb von uns und den unsern umbeswert blibin —. Datum anno domini MCCCC° XIII° feria sexta proxima ante festum penthecostes.

336.

1414 Juni 3.

30 Hdschr.: Gleichzeit. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 37 fol. 48^b.

Markgraf Wilhelm II. verleiht der Ermegart, Gemahlin Heinrichs (VII.) des Jungen Reußen von Plauen Herrn zu Greiz, das halbe Schloß Greiz (Groiczsch) mit allem Zubehör, wie es ihr Gemahl von ihm zu Lehn besessen, zu rechtem Leibgedinge, doch also daß es seine Leibeslehnserven von Ermegart, wenn sie ihren Gemahl überlebt, für

35 *2000 Rhein. Gulden lösen können. Diese Summe soll sie an Erbe und Güter legen, die sie genießen soll, so lange sie lebt. Wenn sie mit dem tode abegehit, so sollen denne die erbin die gutere, daran sie dye zcwei tusent gulden gelegit hette, von des gnanten ern Heinrichs erben denne komen und gefallen ane geverde (sic!). Zu Vormündern giebt der Markgraf der Frau Ermegart ihren Vater den Burggrafen Albrecht von Kirchberg*